

Schlag auf Schlag

„Landtag Intern“ macht den Aufschlag, die Abgeordneten retournieren.



Rainer Deppe (CDU)



Frank Sundermann (SPD)

Die Verkoppelung von EU-Zahlungen an die Landwirte mit Maßnahmen des Umweltschutzes halte ich für ...

... wirksam, wenn sie über die sogenannte zweite Säule echte Anreize für die freiwillige Teilnahme an Agrarumweltprogrammen setzt. Die starke Beteiligung der Landwirte zum Beispiel am Blühstreifenprogramm oder bei der Anlage von Lerchenfenstern sind gute Beispiele dafür.

... einen notwendigen Schritt, um größere Akzeptanz für die Agrarmittel zu finden. Es muss in der Agrarpolitik das Prinzip gelten: öffentliches Geld für öffentliche Güter. Bislang fließen die Subventionen hauptsächlich zu den großen Betrieben und haben zu geringe ökologische Auswirkungen.

Die Herstellung von qualitativ hochwertigen, nicht durch Pestizide oder Antibiotika belasteten und doch gleichzeitig preiswerten Lebensmitteln ist aus meiner Sicht ...

... von den deutschen Landwirten in vorbildlicher Weise gewährleistet. Deutsche Lebensmittel sind die sichersten der Welt. Die Verbraucher sind gut beraten, wenn sie zu einheimischen Lebensmitteln greifen.

... ein grundlegendes Ziel der SPD-Agrarpolitik. Wir stellen allerdings fest, dass der Markt nach dem Prinzip „immer mehr und immer billiger“ funktioniert. Dadurch müssen die Landwirte verstärkt Pestizide und Antibiotika einsetzen. Hier werden wir den politischen Hebel ansetzen.

Mit Blick darauf wie auch auf den Umgang mit der Umwelt strebe ich in der Wahl zwischen klein-bäuerlichen Betrieben einerseits und landwirtschaftlichen Großbetrieben andererseits eine Struktur an, die ...

... Stopp! Die Gewährleistung von Umwelt- und Tierschutz ist keine Frage der Betriebsgröße, sondern eine Frage des Charakters von Inhabern und Mitarbeitern. Das Leitbild der CDU ist das landwirtschaftliche Familienunternehmen im Eigentum der Landwirtschaftsfamilie.

... eine umweltgerechte Produktion zum Ziel hat. Dies kann sowohl durch Groß- als auch durch Kleinbetriebe geschehen. Es sollte einen gesunden Mix in den Betriebsstrukturen geben. Wichtig ist es, die Bedingungen für die Kleinbetriebe so zu optimieren, dass sie nicht mehr nur die Alternative wachsen oder weichen haben.

Ein ausreichender Tierschutz gemäß dem entsprechenden Staatsziel und gleichzeitige (internationale) Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte ist für mich ...

... und die Landwirte eine Selbstverständlichkeit! Wie auf dem einheimischen Markt kann nur der auf dem Weltmarkt bestehen, der beim Tier- und Umweltschutz und bei der Qualität höchste Ansprüche erfüllt. Gerade deshalb sind deutsche Lebensmittel weltweit so erfolgreich.

... kein Gegensatz, sondern eine Selbstverständlichkeit, die zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft führen wird. Wir sind sicher, dass die Verbraucher zukünftig noch stärker danach fragen werden, unter welchen Bedingungen Nahrungsmittel produziert werden.

Das Klagerecht für anerkannte Tierschutzverbände bewerte ich im Spannungsfeld zwischen Tierschutz, Produktionskosten und dem Forschungsstandort NRW als ...

... ein Projekt, das am Ende zu weniger statt mehr Tierschutz führen wird. Landwirte, Zoos, medizinische Universitäten, Tierärzte, Genehmigungsbehörden werden unter den Generalverdacht gestellt, tierschutzfeindlich zu sein. Die heutigen Gesetze sind wirksam, um Missstände abzustellen und zu ahnden.

... ein wichtige Maßnahme, um den in der Verfassung verankerten Tierschutz zu stärken. Die Erfahrungen mit der Verbandsklage im Naturschutz haben gezeigt, dass die zugelassenen Verbände nur selten von ihrem Klagerecht Gebrauch machen – meist erst dann, wenn ein erhebliches Verwaltungsdefizit vorliegt.

Diesmal geht es um die Landwirtschaft.



... dringend geboten angesichts wachsender Umweltprobleme durch die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft dient der Nahrungsmittelerzeugung, muss aber mit der Natur im Einklang stattfinden. Jeder Schritt in diese Richtung ist richtig, deshalb unterstütze ich auch das so genannte Greening der EU-Agrarsubventionen.

... eines von verschiedenen denkbaren Anreizsystemen. Eine einseitige Ausrichtung nur auf Umweltschutzgesichtspunkte ist aber nicht zielführend. Für die FDP gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe zu stärken und einen nachhaltigen, effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu fördern.

... dringend erforderlich, denn ich will eine Landwirtschaft, die gesunde Produkte aus gesunder Natur von Menschen erzeugt, die gute Löhne und gute Arbeitsbedingungen haben.

... absolut kein Gegensatz! Würden die ökologischen und gesundheitlichen Folgekosten in die Produkte einkalkuliert, kämen uns die vermeintlich so billige Massenproduktion und Massentierhaltung teuer zu stehen. Eine bäuerliche und nachhaltige Landwirtschaft garantiert Qualität und schont die Umwelt.

... eine Herausforderung, bei der sich alle in der Landwirtschaft, Verarbeitung und Vertrieb beteiligten Akteure einbringen müssen. Unsere Landwirte erzeugen qualitativ hochwertige Lebensmittel. Gute und preiswerte Lebensmittel setzen kluge Rahmenbedingungen voraus, die die Politik im Dialog schaffen muss.

... ein Beitrag zur sozialökologischen Gesellschaft und lebenswichtig für eine lebenswerte Zukunft.

... unseren Regionen gerecht wird, Verbraucherwünschen entspricht und gleichzeitig vielen Bauernhöfen eine Perspektive bietet. Dazu halte ich eine regionale Vermarktung sowie die Einhaltung hoher Standards wie Gentechnikfreiheit und artgerechte Haltung für erforderlich.

... es beiden ermöglicht, ihren berechtigten Platz einzunehmen. Im Interesse der Verbraucher müssen wir sicherstellen, dass es eine Vielfalt unterschiedlicher Erzeugerbetriebe gibt. Deswegen dürfen wir von Seiten der Politik nicht bestimmte Konzepte diskriminieren oder auch einseitig bevorzugen.

... den Ausbau des Ökolandbaus und die Orientierung der konventionellen Landwirtschaft auf umweltfreundliche Produktionsformen vorantreibt.

... kaum miteinander zu vereinbaren. Deshalb sollte unsere Landwirtschaft nicht versuchen, am Weltmarkt um den billigsten Preis zu kämpfen. Stattdessen sollte sie sich auf eine Qualitätsproduktion für heimische und ausgewählte internationale Märkte konzentrieren.

... kein Gegensatz und wird auch von der Landwirtschaft nicht als Gegensatz gesehen. Beides muss miteinander in Einklang stehen. Deshalb darf unsere im harten Wettbewerb stehende heimische NRW-Landwirtschaft aber nicht benachteiligt werden.

... oft ein Widerspruch, da Tierschutz nicht mit internationalem Handel vereinbar ist. Ebenso der Export von landwirtschaftlichen Produkten, der die regionale Landwirtschaft kaputt konkurriert und Monokulturen sowie Massentierhaltung befördert.

... angemessen und dringend notwendig. Immer mehr Menschen kritisieren die Massentierhaltung und Tierversuche. Es ist ein großes Verdienst der Tierschutzverbände, dass zahlreiche Missstände aufgedeckt wurden. Dass sie nun den Tiernutzern rechtlich gleichgestellt sind, ist auch deshalb eine richtige Entscheidung.

... eine Initiative, die angesichts bereits strenger Tierschutzgesetze keine substanzielle Verbesserung bringt. Die FDP befürchtet eine Klageflut und letztlich eine Schwächung des Forschungsstandorts NRW. Die Ethik des Heilens und Helfens gebietet es, medizinische Forschung zu stärken.

... notwendig, da es zu einem umsichtigeren Umgang mit der Ausführung des Tierschutzrechts führt und die Interessen von Tieren besser berücksichtigt sowie die gerichtliche Kontrolle des Gesetzesvollzugs intensiviert.